

Elbe-Jeetzel-Zeitung

Niedersächsisches Tageblatt | Amtliches Kreisblatt | Zeitung für das Wendland | Jeetzel-Zeitung Dannenberg | Allgemeiner Anzeiger

Heute mit



Am letzten Tag der Musikwoche Hitzacker spielte das Ensemble Flautando ein Programm von für Blockflöten bearbeiteten Kompositionen.

Aufn.: T. Janssen

Kurzweil mit Esprit

VON THOMAS JANSSEN

Hitzacker. Ganz sicher zu beweisen ist es nicht, aber dass das Flötenquartett Flautando am Sonntag mit über 40 Instrumenten zur Matinee der Musikwoche Hitzacker anreiste (so der Katalog), scheint nicht unwahrscheinlich angesichts der Zahl der Variationen von Blockflöten in Bauart, Farbe und Klang, die im Lauf des Konzerts durch die Hände der vier Musikerinnen wanderten. Von der kleinsten, der vielleicht 20 Zentimeter langen Sopranino-Blockflöte bis zum über zwei Meter großen, im Stehen zu spielenden Subbass reichte die Vielfalt, und jedes der Instrumente hat seine besondere Klanglichkeit. Aus diesen verschiedenen Sounds, zu immer neuen Ensembleklängen verbunden, schuf Flautando im Verdo einen Klangkosmos voller Farbigkeit und Differenz: ein Konzert der Kurzweil mit Esprit.

Dabei bewiesen Susanna Borsch, Susanne Hochscheid, Ursula Thelen und Kerstin de Witt nicht nur eine sowohl für jede Einzelne als auch im eng ver-

Das Quartett Flautando geht am letzten Tag der Musikwoche Hitzacker auf eine Reise durch die Welt der Blockflöte

zählten Miteinander des Quartetts außergewöhnliche Genauigkeit und Sicherheit der Intonation, sondern auch ein treffsicheres Gespür dafür, welche Klangkombination für welche Musik passt.

Musiktraditionen begegnen sich

Denn das Programm, als Crossover betitelt, war zwar kein solches im herkömmlichen, also auf Jazz, Rock oder Pop bezogenen Sinn, wohl aber eines in dem Sinn, dass sich in ihm verschiedene Musiktraditionen begegneten. Am Beginn und Schluss der Matinee etwa Musik aus dem britisch-irischen Raum, der Folklore oder deren Formen nahe, wie John Playfords über einer ostinaten Bassflöte tanzende „Italian Rant“ oder das flotte „The Bag of Spuds“ aus Irland, ein furioses Accelerando-Stück, das tanzbar und gut gelaunt durch

den Saal flottierte.

Auch die Arrangements von vier im original einstimmig überlieferten Liedern aus der Türkei, vom elegischen, langsam um seinen motivischen Kern kreisenden „Edremet van' a bakar“ bis zum von ins Perkussive spielenden Ostinati getragenen Wutgesang „Sabahtan kalktim“ bewiesen viel Gespür für die Entfaltung der Potenziale der Vorlagen. Auch bei den anderen – im Programm überwiegenden – Arrangements für Blockflötenquartett, für das es wenig Originalliteratur gibt, wurde dieses Gespür deutlich. Sanglich-sanft angelegt etwa das Arioso aus dem bachischen „Capriccio sopra la lontananza del suo fratello dilettissimo“, übermütig, heiter verspielt die folgende Fuge aus BWV 550. Auch Georg Philipp Telemanns Konzert à quatre a-Moll ist eine Bearbeitung, die Flautando-Flötistinnen realisierten das galan-

te Werk mit einem empfindsamen Gespür, mit Aufmerksamkeit für die Details der Struktur, die sie mit transparentem Klang unaufdringlich deutlich werden ließen. Ähnlich die von fließenden Übergängen und fliegenden Wechseln geprägte expressive Ciaccona e-Moll von Dietrich Buxtehude.

Sprung ins 20. Jahrhundert

Mit Kurt Weills Song vom „Surabaya Johnny“ sprang das Programm in die Moderne des 20. Jahrhunderts – gesungen von Ursula Thelen, die von ihren Kolleginnen von rhythmisch prononcierten, knappen Staccato-Folgen begleitet wurde; eine gelungene Anverwandlung des Songs an die Potenziale des Ensembles. Auch in den Liedern aus der Türkei und der Arie „Mais tout parle d'amour“ von Michel Pignolet de Montréal trat Ursula Thelen als Sängerin auf, wie auch bei zwei Balladen aus dem Spätmittelalter des Italieners Francesco Landini, die wie zwei noch ältere Liebeslieder von Neidhart von Reuenthal in die Frühzeit europäischer Musik führten.